

„Fragt heute“: Lesung und Gespräch mit Batsheva Dagan in Halberstadt und Magdeburg

**Sie hat nach der Auschwitz-Erfahrung angefangen, ihre
Erinnerungen in Poesie festzuhalten: Batsheva Dagan. Ende
November kommt die 97-jährige Holocaust-Überlebende erneut
nach Sachsen-Anhalt und wird über ihr Schicksal berichten.**

„Fragt heute!“, fordert Batsheva Dagan, Überlebende der Shoah, in ihrem Gedicht „An die, die zögern zu fragen“ die nachwachsenden Generationen auf. Die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt kommt in diesem Jahr dieser Aufforderung erneut mit einem besonderen Zeitzeugenprojekt nach. So wird die 97-jährige Auschwitz-Überlebende, Psychologin und Autorin am 27. November in der Liebfrauenkirche in Halberstadt und am 28. November bei einer Veranstaltung im Gesellschaftshaus in Magdeburg eigene Texte lesen und über ihr Schicksal sprechen. In Magdeburg eröffnet Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff um 11 Uhr die Matinee. Musikalisch begleitet wird die Zeitzeugin von Stephan Wapenhans (Gesang), François Régis (Piano und Komposition) sowie Magdalena Schnaithmann (Violine).

Der Eintritt ist frei. Es gelten die aktuellen Bestimmungen der Corona-Pandemie. Anmeldungen erbeten per E-Mail an: netzwerk@sachsen-anhalt.de oder unter Tel.: 0391/567-6460

Zur Person: Batsheva Dagan stammt aus einer polnisch-jüdischen Familie und ist 1925 in Łódź als Isabella Rubinstein geboren worden. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geht sie mit einem Teil ihrer Familie nach Radom. Sie flieht 1942 aus dem örtlichen Ghetto nach Deutschland und arbeitet mit gefälschten Papieren in Schwerin als Dienstmädchen. Dort wird sie verraten, verhaftet und 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt. Auf einem der Todesmärsche kommt sie im Januar 1945 zunächst nach Ravensbrück, von dort ins Außenlager Malchow und wird am 2. Mai 1945 bei Lütz befreit. Nach dem Krieg wandert sie nach Israel aus und gründet dort eine Familie. Batsheva Dagan studiert Pädagogik und Psychologie. Im Laufe ihres Lebens ist sie als Erzieherin, Psychologin und Dozentin tätig. Sie entwickelt pädagogische und psychologische Konzepte zur Holocaust-Education für Kinder und schreibt Bücher über den Terror von Auschwitz und ihre Erinnerungsarbeit. Die Landeszentrale für politische Bildung arbeitet seit vielen Jahren mit der Zeitzeugin und Autorin zusammen und hat auch ihre Bücher neu aufgelegt.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Cornelia Habisch, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Tel.: 0391 / 567-6459, mob.: 01516/517 57 28

E-Mail: cornelia.habisch@sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

Magdeburg, 21.11.2022

PRESEMITTEILUNG

Weitere Informationen:

Maik Reichel
Direktor der
Landeszentrale für
politische Bildung
Leiterstraße 2
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567-6450
Fax: +49 (0)391 567-6464
E-Mail:
maik.reichel@sachsen-anhalt.de